

**Thomas Rachel MdB****Parlamentarischer Staatssekretär im
Bundesministerium für Bildung und Forschung
Bundestagsabgeordneter des Kreises Düren**

12 Punkte zum Strukturwandel im Kreis Düren

Stärken der Region nutzen

Der Rückgang und sich abzeichnende Ausstieg aus der umfassenden Kohleverstromung werden in den kommenden Jahren für unser Bundesland NRW und unsere Region enorme Herausforderungen mit sich bringen. Das Rheinische Revier hat in den vergangenen Jahrzehnten maßgeblich zur Energiesicherheit und zum wirtschaftlichen Erfolg der gesamten Bundesrepublik Deutschland beigetragen. Dies alles wäre ohne die Leistungen und Opfer der Menschen, die beispielsweise durch Umsiedlungen ihre Heimat verloren haben, undenkbar gewesen. Jetzt muss ein Signal des Aufbruchs gesetzt und ein konsistentes regionales Strukturentwicklungskonzept erstellt werden. Ziel sollte es dabei sein, den in vielen Bereichen stattfindenden Strukturwandel aktiv und umfassend zu begleiten, um so Wachstum und Beschäftigung insbesondere in den betroffenen Regionen zu stärken. Um keinen Strukturbruch zu riskieren, müssen frühzeitig Chancen für eine nachhaltige wirtschaftliche Dynamik mit qualitativ hochwertiger Beschäftigung eröffnet werden.

Die folgenden Punkte sind einladende Denkanstöße für die gemeinschaftliche Entwicklung eines regionalen Strukturentwicklungskonzeptes.



1. Keine einseitige Fokussierung auf Kohleausstiegsfristen

Eine einseitige Fokussierung auf Ausstiegsfristen für die Kohle ist nicht zielführend. Ein schlagartiger Ausstieg aus der Kohleverstromung ohne gesicherte Energieversorgung ist aus keinerlei Sicht erstrebenswert. Es gilt das Zieldreieck aus Versorgungssicherheit, Umweltverträglichkeit und Wirtschaftlichkeit einzuhalten und Strukturbrüche zu vermeiden.

2. Prüfung der Konzentration auf eine engere regionale Abgrenzung des Rheinischen Reviers

Die Betroffenheit vom Kohleausstieg ist nicht in allen Kommunen in gleicher Form gegeben. Je größer die betrachtete Region, desto geringer die relative Bedeutung der Braunkohlewirtschaft für diese Region. Aus diesem statistischen Effekt heraus soll eine regionale Abgrenzung bzw. konzentriertere Erfassung des Rheinischen Reviers sowie eine Prüfung der Einteilung von Regionen nach Graden der Betroffenheit vom Kohleausstieg angestrebt werden.

3. Verknüpfung von Bioökonomie und Energiewende

Die Verbindung von zwei Innovationswegen mit großem wissenschaftlichem und wirtschaftlichem Potential, der Bioökonomie und der Energiewende (Power-to-X-Technologien zur Herstellung von „grünen“ Wasserstoff), könnte ein Motor für den Strukturwandel in unserer Region werden. Die nachhaltige Produktion von Biomasse und deren Nutzung als regenerative Kohlenstoffquelle wird hier mit der Erzeugung von Wasserstoff aus Wasser und „grünem“ Überschussstrom aus regenerativen Energiequellen verbunden. Daraus werden in technologischen Verfahren biobasierte Wertstoffe hergestellt, wie z.B. Chemikalien, Kunststoffe, synthetische Kraftstoffe, Pharmazeutika und Nahrungsergänzungsmittel. Damit kann langfristig der Chemiestandort Nordrhein-Westfalen gestärkt und als Beitrag zum Strukturwandel eine Demonstrator-Region für eine nachhaltige Bioökonomie geschaffen werden.

4. Prüfung der Initiative „Agriculture 5.0 – eine Zukunftsoption für das Rheinische Revier“

Das Rheinische Revier und der Kreis Düren sind von der Landwirtschaft geprägt. Mit Blick auf die Zukunft werden die Automatisierung von Prozessen, Roboter und Drohnen unter Einbeziehung von Künstlicher Intelligenz (KI) die Arbeitsabläufe in der Landwirtschaft verändern. Die Initiative „Agriculture 5.0 – eine Zukunftsoption für das Rheinische Revier“ zur Etablierung modernerer Bewirtschaftungsmodelle in der Landwirtschaft im Rahmen des Strukturwandels soll daher eingehend geprüft werden.

5. Unterstützung des „Brainergy Park“ als einzigartiger Innovationsstandort für Erneuerbare Energien

Der Bau des „Brainergy Park“ in Jülich wird begrüßt und erfordert eine angemessene Förderung des Vorhabens durch Bund und Land. Die bundesweit einmaligen Voraussetzungen der Region bieten

beste Chancen, um weiterhin einen signifikanten volkswirtschaftlichen Mehrwert zu erzeugen. Der "Brainery Park" soll als Innovationsstandort das Herzstück des interkommunalen Gewerbegebiets (52 ha) mit einer rund 7 ha großen Sonderfläche für die Themen „Neue Energien“ und „Digitalisierung“ auf der Merscher Höhe werden. Unter Einbindung der vorhandenen Wissenschafts- und Forschungseinrichtungen soll ein Innovationsstandort für Erneuerbare Energien entstehen, der interessierten Unternehmen die Chance bietet, eigene Forschungs-, Entwicklungs- und Produktionskapazitäten zu schaffen, und der zugleich den Zugang zu qualifiziertem Nachwuchs sicherstellt. Ein Schwerpunkt liegt dabei auf der Kooperation mit kleinen und mittleren Unternehmen sowie innovativen Handwerksbetrieben. Durch das Alleinstellungsmerkmal der intelligenten Vernetzung zwischen der Fachhochschule Aachen (FH), dem Forschungszentrum Jülich (FZJ) und dem Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR) mit der Wirtschaft, werden neue Wertschöpfungsketten im Bereich erneuerbarer Energien aufgebaut, welche die Zukunftsfähigkeit der Region sichern.

6. Thermisches Speicherkraftwerk

Die Region soll versuchen, Standort für eine Machbarkeits-Demonstration für die (spätere) Umrüstung eines Kraftwerks in ein thermisches Speicherkraftwerk (Strom-Wärme-Strom-Speicher) zu werden. Bei diesem wird über den Einsatz von regenerativ erzeugtem Strom Salz erhitzt (geschmolzen), um Energie in Form von Wärme zu speichern. Die Wärme soll bei Bedarf über eine Dampfturbine in Strom zurückverwandelt werden.

7. Projektvorschlag „campus aldenhoven“

Forschung und Entwicklung automatisierter und vernetzter Fahrfunktionen schreiten mit großen Schritten voran. Das Aldenhoven Testing Center mit der Teststrecke für autonome und vernetzte Mobilität bietet mit seinen Streckenelementen hervorragende Voraussetzungen an für die Entwicklung und wirklichkeitsnahe Untersuchung von innovativen Fahrzeugsystemen, die unsere zukünftige Mobilität bestimmen. Zur Sicherung weiterer Flächen für vor allem autobezogene Unternehmen soll der ehemalige Kraftwerksstandort Siersdorf in einen interkommunalen Gewerbe- und Industriebereich (GIB) im Landesentwicklungsplan umgewandelt werden und ein „campus aldenhoven“ entstehen.

8. Projektvorschlag „Ausbau Ladesäuleninfrastruktur für E-Mobilität im Kreis Düren“

Der Kreis Düren und das Dürener Umland sind ländlich geprägt und die Bevölkerung stark auf den motorisierten Individualverkehr (MIV) fokussiert. Aus den Stadtteilen und den benachbarten Gemeinden nutzen viele Pendler bevorzugt den MIV. Die städtische Verkehrsinfrastruktur weist bereits heute besonders auf den durch die Innenstadt führenden Bundesstraßen Kapazitätsengpässe auf. Durch den gezielten Aufbau einer attraktiven Ladeinfrastruktur werden Anreize geschaffen, die Modernisierung der Mobilität durch verstärkte Nutzung von Elektrofahrzeugen zu unterstützen und somit den NOX-Ausstoß deutlich zu reduzieren.

9. Projektvorschlag „Vollständige Umstellung des SPNV/ ÖPNV im Kreis Düren (Wasserstoff)“

Wasserstoff ist eine der Schlüsseltechnologien für die Elektrisierung der Verkehrsantriebe. Das Vorhaben des Kreises Düren, als Pilotlandkreis in NRW die Antriebsform Wasserstoff kreisweit zur Anwendung zu bringen, wird unterstützt.

10. Projektvorschlag „Industriedrehkreuz Weisweiler – Inden – Stolberg“

Die in der Kohleverstromung wegfallenden Arbeitsplätze müssen im Rahmen des Strukturwandels kompensiert werden. Nach Auskohlung des Tagebaus Inden bietet die Reaktivierung von Flächen des Kraftwerks Weisweiler in potentielle Gewerbe- und Industrieflächen die Chance, auch im Satellitenkonzept mit dem campus aldenhoven und dem Brainergy Park, den Verlust von Industriearbeitsplätzen auszugleichen.

11. Touristische Nutzung Sophienhöhe

Der Kreis Düren hat touristisch einiges zu bieten. Die Lage am Rand der Eifel lockt viele Besucher aus aller Welt in unseren Kreis und bietet uns Einheimischen ebenfalls immer wieder die Chance, Ruhe und Erholung im Grünen zu finden. Zur weiteren Steigerung der touristischen Attraktivität sollen für das Freizeit- und Erholungsgebiet Sophienhöhe am Rande des Tagebaus Hambach freizeitbezogene Angebotsstrukturen unter Vermeidung von Nutzungskonflikten entwickelt und umgesetzt werden.

12. Unterstützung weiterer Infrastrukturverbesserungen

Ausbau der Bahnstrecke Aachen Düren (ABS 4 Köln – Aachen)

Nach Einstufung des Projektes „Drittes Gleis“ lediglich in der Kategorie „Potentieller Bedarf“ im Bundesverkehrswegeplan 2030 soll als Ersatz die Umsetzung eines Maßnahmenbündels – inklusive der Schaffung von Überholmöglichkeiten und dem Umbau des Bahnhofs Düren - zur Kapazitätserhöhung bzw. Entlastung sowie zur Erlangung eines weitgehend störungsfreien Betriebs unterstützt werden.

Projektvorschlag „Vollreaktivierung Bördebahn Bonn – Euskirchen – Zülpich – Düren“

Zur schnelleren Verbindung zwischen Bonn – Düren – Aachen und zur Entlastung des Kölner Bahnknotens soll durch die Reaktivierung der Bördebahn eine gleichwertige Alternative zu den bisherigen Möglichkeiten entstehen.

Projektvorschlag „Lückenschluss Linnich – Baal“

Zur direkten Verbindung der Kreise Düren und Heinsberg auf dem Schienenweg soll die Schienennetzlücke durch den Gleis-Lückenschluss (6 km) zwischen Linnich und dem Hückelhovener Ortsteil Baal geschlossen werden. Damit wird die Anbindung nach Aachen und an den Raum Düsseldorf sowie das Ruhrgebiet verbessert.